

Pratval sagt Ja zu Low-Cost-Lärmschutz

Mit deutlichem Mehr hat die Gemeindeversammlung von Pratval dem Bau einer Lärmschutzwand entlang der A13 zugestimmt.

Von Jano Felice Pajarola

Pratval. – Das von der Churer Hochschule für Technik und Wirtschaft im Auftrag des Amts für Natur und Umwelt Graubünden entwickelte «Budget»-Lärmschutzsystem kann in Pratval ein erstes Mal in die Tat umgesetzt werden. Die Gemeindeversammlung hat am Montagabend mit 32:8 Stimmen den Bau einer Lärmschutzwand entlang der A13 befürwortet. In einem zweiten Entscheid sprachen sich die Anwesenden beinahe einstimmig dafür aus, den Lärmschutz nicht nur auf einer Länge von 480, sondern von 580 Metern zu realisieren; genehmigt wurde auch der entsprechende Rahmenkredit von 500 000 Franken, wie Gemeindepräsidentin Ursi Hämmerle gestern auf Anfrage erklärte. Diesen Rahmen hoffe man aber unterschreiten zu können.

Alles aus einheimischer Hand

Für alle sei klar gewesen, dass man bei einem Ja zum Projekt die für die Gemeinde optimale Variante umsetzen wolle, so Hämmerle. Mit 580 Metern Länge sei auch die Schwelle der A13-Brücke zwischen Pratval und Fürstenaubedeckung; Verbesserungen seien dank der längeren Variante vor allem im Gebiet Cresta zu erwarten. «Für uns ist aber auch wichtig, dass es eine einheimische Entwicklung aus einheimischen Material ist und von einheimischen Unternehmen realisiert werden kann», betonte Hämmerle. Wenn möglich wolle man zudem die «Fließbandarbeiten» wie das Aufreihen der Restholzbretter, aus denen die Low-Cost-Wand besteht, an ein Arbeitslosenprogramm vergeben. Die Umsetzung des Projekts werde nun mit dem Einholen der Bewilligungen und einer Kontaktaufnahme mit dem kantonalen Tiefbauamt sofort gestartet.

Ausbildung für Kursleitende

Chur. – An der Klubschule Migros in Chur können sich Ende April Kursleitende aller Fachbereiche der Erwachsenenbildung ihre Kenntnisse in der Kursleitung vertiefen. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, beginnt am Freitag, 27. April, die Grundausbildung «Ausbildung für Auszubildende» Stufe 1. Sie umfasst insgesamt 14 Ausbildungstage, zwei Projektarbeiten sowie das Heimstudium. Wer seine Ausbildung anschliessend mit dem Ziel eidgenössischer Fachausweis Ausbilder fortsetzen möchte – welcher vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie anerkannt wird –, hat die Möglichkeit, weitere, vertiefende Module zu besuchen. (so)

Weitere Infos: Klubschule Migros, Telefon 081 257 17 47 oder www.klubschule.ch.

Wirtschaft ist gegen Einheitskrankenkasse

Chur. – Die Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden – Bündner Gewerbeverband, Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden und Hotelierverein Graubünden – sagen Nein zur Volksinitiative «Für eine soziale Einheitskrankenkasse», welche am 11. März zur Abstimmung gelangt.

Eine Einheitskasse führe nach Meinung der Dachorganisationen zu steigenden Steuern, heisst es in einer Medienmitteilung. Zudem befürchten die Dachorganisationen, dass eine Einheitskasse eine Zentralisierung der Arbeitsplätze mit sich bringe, was einen Verlust von Arbeitsplätzen in Graubünden bedeuten würde. (so)

Lachsalven in Churer Beizen



Monotoner Theaterplatz und Radau im Welschdörfli: Les miserables (links) und Funistiker tragen Schnitzelbänke vor.



Bilder Nadja Simmen

Gute Stimmung und ein Feuerwerk von ebenso frechen wie witzigen Versen: Der Khurar Schnitzelbank-Obig vom Montagabend war einmal mehr ein voller Erfolg.

Von Dario Morandi

Chur. – Der Khurar Schnitzelbank-Obig steht beim Publikum nach wie vor hoch im Kurs. Freie Plätze waren am Montagabend in praktisch allen Gaststätten, die von den zehn teilnehmenden Klüggen besucht wurden, keine mehr zu haben. So auch im Café-Restaurant «Merz», wo 320 Personen den Vorträgen lauschten. Die Qualität der Schnitzelbänke war heuer durchwegs gut, auch wenn gelegentlich zum Teil kräftig an der «Sauglocke» gezo-gen wurde.

Irrfahrt des Stadtbusses

Ein beliebtes Thema war der neue «monotone» Theaterplatz. «Dr König Lear im Stadttheater stigt ab sinem Thron, läuft zmittst uf da Theaterplatz und kriegt a Depression», stellten die Schnitzelbänker von Les miserables fest. Und die Boccalini, die ihren ersten Auftritt am Schnitzelbank-Obig mit etwas Nervosität, aber dennoch bravurös meisterten, kommentierten die Irrfahrt eines Stadtbusses: «Jetzt häts an jeder Stadtbushaltestell Elektronik. Numma öppis kann dia Elektronik nonik. As fählt dr Hiwis, ob der Stadtbuss in zwei Stund, direkt im Hüslü oder vor am z' halta kunnt».

Nicht fehlen im Schnitzelbank-Reigen durfte natürlich auch die nächtliche Randalie im Welschdörfli. «Vergewaltigung und Schlägerei – a Dreck i werda muff, im Welschdörfli jedes Wuchaend a risa Puff. Gilt Polizeischtund jetzt am zwei, oder tüan sie dia am vieri loh? Isch egal, denn Tschugger hän jo Angscht zum döt hära goh», sangen die Funistiker.

Gelder für den Grossen Rat

D' Wasserratta widmeten einen ihrer Schnitzelbänke den sonderbaren Vorkommnissen im Parkhaus Obere Quader während einer Grossratssession. «As Parkhuus isch a guati Sach, as bitzli tür, aber unter Dach. D'Grossröt priamand kum zwei Franka, anstatt zahla lupfends d'Schranka.» Und deshalb: «Dia nögscht Sammlig vu dr Berghilf goht als Parkgeld an da Grossi Rot.»

Valzeina und der Rutsch

Weil der neu gestaltete Fontanapark über Nacht geschlossen ist, kamen sodann D' Nögg vum Obertor zum Schluss, dass es besser sei, «z' Tor z' schlüssa, bevor Alkis oder Drögeler Pflanza tüan begüssa». Oft thematisiert wurde auch das ungeliebte Asyl-Durchgangsheim in Valzeina. So etwa von der Pizokel-Klügga. «Döt oba finden das gar nit alli fein, ma köhri Dorfidylla, dia gängi durch das futsch. In dr Kircha betens flüssig für na Strossarutsch, d' Vorratskamera dia sind jetzt schu alli pumpa voll, oh liaba Gott, lass jetzt dr Rutsch koh, das wäri huar toll», hiess es.

Ihr Fett ab bekam auch die «Schparz»-Bagschi, die jedes Jahr den gleichnamigen Fasnachtsorden verleiht. Und zwar von den CrashTest Dummies. «D' 'Schparz' Bagaschi tuat sich schwer, wo kriegsch all Johr an Promi her? Mim Orda wird da denn behengt, ihm damit grossi Ehra gschenkt. Früher hend nur dia da kriagt, wo sich für d' Stadt hend engagiert. Hüt isch ds Problem, as weiss kei Schwanz, wer isch dr Ordensträger Pauli Peterhans?»

Etwas in eigener Sache

Für die Khurersäck war die Fussball-Weltmeisterschaft eines der Tummelfelder. «Zu Gast bei Freunden dr WM-

Gedanka. Miar wend üs ohni Nid, bim Gastgeber bedanka. Doch öppis, alli hends denkt, aber mia tüans verkündä: Sit wenn, zum Tüfal, hend dia Schwoba Fründä ...» Die Nepomuk-Gaschi widmete sich den neuen telefonischen Auskunftnummern: «Swisscom, Sunrise und Tele 2 machend a grossi Kalbarai. 2x18 und denn, rechnerisch quer, doch melda tuat sich die Feuerwehr.» Und zum Schluss noch etwas in eigener Sache, vorgetragen von der Brambrüeler-Klügga: «In dr SO läs i gern, iar khöns erahna, dia viila Inserat vu scharfa Dama. Dia hebend doch, und das isch trurig dra, s' redaktionella Niveau merklich a ...»



Volles Haus und tolle Stimmung: Das Publikum hört sich im Cafe «Merz» sichtlich begeistert die Vorträge der Schnitzelbank-Klüggen an.

«Dertgira nauscha»: Keine Gnade für Engeler

Der «Romanenbeschimpfer» Urs Paul Engeler ist abgeurteilt. Am Montag hat die «Dertgira nauscha» in Disentis ihm die Höchststrafe aufgebürdet. Er wurde aufgeknüpft – natürlich nur symbolisch.

Von Pieder Caminada

Disentis. – Nein, in solchen Dingen kennt die «Dertgira nauscha» keine Gnade. Ob der umstrittene «Weltwoche»-Redaktor Urs Paul Engeler mit seinem Pamphlet gegen die Romanen die Antirassismus-Strafnorm verletzt hat, ist dem «Bösen Gericht» in Disentis völlig Wurscht. Da können die ordentlichen Gerichte beraten und urteilen, so lange sie wollen: Wer die Romanen kollektiv als «Räuber» und «Erpresser» betitelt, dem widerfährt in Disentis gar Böses. Er wird auf Geheiss des fasnächtlichen Strafgerichts im wahrsten Sinne des Wortes aufgeknüpft.

So geschehen am Montagabend, als die «Dertgira nauscha» traditions-gemäss vor dem Disentiser Gemein-dehaus tagte, um die Geschehnisse der letzten zwölf Monate nochmals

Revue passieren zu lassen. Und dabei kam das dreiköpfige Gericht nicht an Urs Paul Engeler vorbei – selbst, wenn es dies gewollt hätte.

«Mitgegangen, mitgefangen»

Zwar stufte die «Dertgira nauscha» die Tatsache, dass die Schimpfwörter, die das Blut der Sursilvaner so in Wal-

lung gebracht hatten, nicht von Engeler selber, sondern von der «Weltwoche»-Redaktion gesetzt worden waren, als strafmildernd ein. Aber richtig milde stimmen lassen wollten sich die Richter trotzdem nicht. Und so baumelte nach dem Motto «Mitgegangen, mitgefangen» kurze Zeit später stellvertretend für Engeler ei-

ne Puppe am Galgen – unter dem Gejohle einiger hundert Schaulustiger.

Auf einer Stufe mit Petrus

Ob das für den in der Surselva arg geschmähten «Weltwoche»-Redaktor eine Schmach ist? Nicht zwingend. Immerhin kann sich Engeler jetzt auf eine Stufe mit dem heiligen Petrus stellen. Der wurde im Jahr 2002 auch schon am Galgen aufgeknüpft, weil er zu wenig Regen geschickt hatte. Und als er das Versäumte in der Folge dann in so ungebührlicher Form nachholte, dass aus dem vielen Regen ein schlimmes Unwetter wurde, ging die neu zusammengesetzte «Dertgira nauscha» im Folgejahr mit ihren Vorgängern äusserst hart ins Gericht: Es liess die drei ungeschickten Richter kurzerhand hängen.

Seit wann an der Disentiser Fasnacht die «Dertgira nauscha» ihr Unwesen treibt, ist übrigens nicht genau bekannt. Als sicher gilt, dass der Brauch schon im 14. oder 15. Jahrhundert bekannt war. Um 1780 hatte das «Böse Gericht» dann aber ausgedient – bis es 1989 wieder aus der Versenkung geholt wurde. In diesem Jahr zum Nachteil des «Romanenbeschimpfers» Urs Paul Engeler.



Zur höchstmöglichen Strafe verurteilt: Der fasnächtliche Scharfrichter knüpft stellvertretend für Urs Paul Engeler eine Puppe am Galgen auf. Bild Pieder Cadalbert